

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr.
Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlags-Handlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditoren entgegengenommen. Schlüss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittags. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgesendet.

Schlechte Beispiele.

Von einem gelegentlichen Mitarbeiter erhielten wir die folgenden Ausführungen, die wir unter Hinweis auf unsere längst schon gekennzeichnete ablehnende Haltung den Wiener Christlich-Socialen gegenüber der Öffentlichkeit übergeben: Die Wiener Antisemitenpartei in Bausch und Bogen, die ein bekannter Volksmann einstmals mit dem Namen „Wurstkeßelpartei“ zu belegen Anlaß fand, hat seit dieser Zeit, zumeist infolge der in der Reichshauptstadt herrschenden Unzufriedenheit mit den bestehenden finanziellen Verhältnissen, einen bedeutenden Zuwachs an Anhängern gefunden; wir können jedoch nicht sagen, daß sie seitdem verehrungswürdiger geworden ist. Auch heute nicht, wo sie es liebt, sich ein deutschnationales Mäntelchen umzuhängen, welches bei jeder ihr passenden Gelegenheit vorgewiesen wird. Im Besitze dieses Kleidungsstückes hat sie vermuthlich sich eingeredet, daß ihre Vertreter die Berechtigung hätten, sich in deutsch-nationale Angelegenheiten zu mischen und dies namentlich in den jüngsten Tagen, wo die deutsch-nationale Partei durch Unverständnis und Uebelwollen von Freunden und Feinden in eine zweifelhafte Lage gerieth, documentiert. — Wir sind nicht in der Lage, einer Partei, die sich bisher bloß durch principielle Verneinung, keineswegs aber durch positives Schaffen hervorthat, trotzdem ihr zu letzterem reichlich Gelegenheit geboten war, das Recht zuerkennen, über unsere Partei, über die Männer zu urtheilen, welche lange vor der Zusammenkunft der jetzt coalitirten Wiener Antisemiten-Parteien ihre Kräfte und Fähigkeiten in den Dienst unseres, des deutschen Volkes gestellt und niemals vergessen hatten, daß ihre erste Aufgabe die sei, die Rechte und den Besitzstand des deutschen Volkes zu wahren. Mit vollem Rechte konnte daher jeder Angehörige der deutsch-nationalen Partei sagen, daß die Wiener Antisemiten (die radicalen Schönerrianer selbstverständlich ausgenommen) keinerlei Verständnis für nationale Fragen besäßen und sich wahrlich mit dem Bewußtsein zufrieden geben könnten, auch der Sache des von ihnen pur et simple vertretenen Antisemitismus, der sie zwingt, alle Feinde unserer Nation als willkommenen Genossen zu betrachten, — mehr geschadet als genützt zu haben. Wenn die Deutschen, welche der sogenannten radicalen Partei angehören, heute behaupten, daß nur die Wiener Antisemiten mit ihrem Mangel jeglichen Nationalgefühls beinahe Alles zertraten, was jene mit vieler Mühe gepflanzt hatten, so sind sie gewiß vollkommen im Rechte.

Niemals hat es eine Partei gegeben, welche, von einzelnen Persönlichkeiten abgesehen, im Großen und Ganzen weniger Talent, dafür aber desto größere Aufdringlichkeit besaß und welche lediglich dem „dummen Kerl von Wien“, der gedankenlosen Masse, welcher niemals die Begabung, sondern lediglich die Kraft der Lunge und billige Schlagworte bejubelt, imponieren konnte. Darin liegt auch das Geheimnis für das Vielen unbegreifliche Gedeihen dieser Partei, wohl begründet in der Menschennatur, welche leichter den niedrigen, als höheren Zwecken zugänglich ist.

Ist es, fragen wir, dem besseren Theile der Menschheit, denjenigen, welche sich durch Bildung und unparteiische Beurteilungskraft über den gedankenlosen Haufen zu erheben vermögen, zu verargen, wenn sie sich weigern, mit solchen Leuten irgendeine Gemeinschaft zu haben? Gewiß nicht. Eher werden wir Deutsche mit dem Bewußtsein, einen aussichtslosen Kampf gegen unsere Widersacher zu führen, untergehen, als einen Anschluss an jene suchen, die uns allen, selbst den Antisemiten unserer Partei fremder gegenüberstehen, als feindliche Nationen, weil sie eben nicht, gleich diesen, von nationalen Gesichtspunkten ausgehen und ihr einziger Zweck der Scandal ist.

Diesen letzteren pflegen die Anhänger der genannten Partei sowohl in der Gemeinde — als auch in der Landstube und gerade die letzten Wochen konnten der Bevölkerung beweisen, wie sehr die Angriffe dieser Herren aus der leider landes- oder besser städtischen Halbheit, Gedankenlosigkeit und Unverschämtheit zusammengesetzt waren und deren Ergebnis gleich Null war. In keinem einzigen der Fälle aus der jüngsten Zeit erwiesen sich die Anschuldigungen der sogenannten Antisemitenführer als etwas anderes, denn leere Seifenblasen; der Vorwurf der Protection z. B. in höchst leichtfertiger Weise gegen einen der fleißigsten Arbeiter im Landhause, den Prof. Lustkandl, geschleudert, endete mit einem ebenso kläglichen Fiasco für den Angreifer, als dessen Interpellationen im Gemeinderathe bezüglich des Empfangsabends des Bürgermeisters Dr. Pritz, welche letzterer angerathen wurde, besser einen Gottesdienst zu seiner Erleuchtung, als einen Festabend zu veranstalten; — ganz Wien lachte oder ärgerte sich, daß in einer öffentlichen Sitzung dergleichen vorkommen könne. In einem Zeitpunkte, wo in Land und Stadt die wichtigsten, für die Wohlfahrt der Bevölkerung hochbedeutenden Angelegenheiten die ganze Aufmerksamkeit und das vollste Interesse aller Vertreter in Anspruch nehmen sollten, wird die kostbare Zeit mit dem nichtigsten Geschwätz verbracht und in Wien, die wirklich ihre Aufgaben ernster auffassen und arbeiten wollen, die Arbeitslust vermindert, oder ihre Leistungen verhöhnt. Daß ferner beispielsweise die Stadt verpflichtet ist, der bevorstehenden Ausstellung eine Geld-Unterstützung zu gewähren, sollte wohl jedem Mann klar sein, — die Herren Scandalmacher sind jedoch anderer Meinung und behaupten vorweg, daß die künftige Ausstellung nur den Lebensmittel-Verfälschern Nutzen bringen werde, — eine ebenso läppische Aeußerung, wie die ihrer Gesinnungsgenossen im Landtage, daß der Deutsche Schulverein höchst überflüssig und daher einer Unterstützung unwert sei! Gewiß entspricht letzterer heute nicht allen Anforderungen, denen er einstens gewachsen war; allein ihn deshalb unterdrücken wollen und kurzweg für überflüssig zu erklären, das vermögen nur jene Leute, welchen die Künste des Praterwurstfels ein größeres Vergnügen bereiten, als etwa deutsche Lustspiele im Burgtheater.

Was den Schulverein betrifft, so vermögen wir nur zu sagen, daß wir Deutsche, denen die Bedrücknisse unserer Stammesgenossen wohl besser bekannt sein dürften, als den

Begnern des Vereines, — ihn jetzt nehmen müssen, wie er ist und uns da mit dem Guten zufriedustellen, wo Besseres nicht aufzutreiben ist. — Kehren wir wieder zu dem nationalen Bewußtsein der „Wurstkeßel-Partei“ zurück. Als in den letzten Tagen die deutsche Nationalpartei scheinbar in eine — durch kleine Unterlassungen hervorgerufene — peinliche Lage gerathen war, da erhoben die Wiener Antisemiten zuerst ein großes Geschrei darüber, daß es unseren deutschen Vertretern unvernünftig schien, in der Opposition um jeden Preis zu verharren und sie höhnten darüber, daß die hochachtbaren Persönlichkeiten, aus welchen unsere Partei zusammengesetzt ist, erklärten, der Coalition gegenüber abwartend sich verhalten zu wollen. Nur schlecht verhehlten sie ihre Freude darüber, daß es nun, nach der Erklärung des Führers, zu einem Zerfalle der deutschen Nationalpartei kommen müsse, — wie sie in ihrer politischen Weisheit verkündigten — und sie wußten sogleich diesen und jenen aus der Schar zu nennen, der sofort von dem Verbande sich loslösen und voraussichtlich der berühmten Wiener Witbe näher kommen werde.

Wir können diesen Herrschaften die Versicherung geben, daß sie sich in ihren Erwartungen getäuscht sehen und vielleicht später nochmals Gelegenheit finden werden, ihre giftigen Pfeile gegen die deutsch-nationale Partei zu schleudern, wenn sie die Ueberraschung erleben werden, daß der bisherige Führer der Partei, welcher jetzt leider zurückgetreten ist, nochmals gewählt und an die Spitze der Partei berufen wird. — Was die Bewohner der Alpenländer betrifft, so fühlen sie sich nicht im Mindesten dadurch geohr, wenn sich gewisse, allen Nationalgefühlts bare Kreise mit den Angelegenheiten der ersteren beschäftigen und ihnen Rathschläge ertheilen wollen; sie weisen solche Annahmen entschieden zurück, weil sie selbst klarschauende Leute sind, die dasjenige, was in der schwülen Wiener Luft entstanden, nicht für gut halten. Die Deutschen im Süden Oesterreichs haben aber auch harte Köpfe und ein steiferes Rückgrat, als die Wiener Antisemiten, und deshalb werden sie ihr Deutschtum noch bewahren, wenn die Wiener Formmache schon längst ihre Wirksamkeit eingestellt haben werden.

Slovenisch als Amtssprache.

Das Slovenische wurde auch in der Aera Taaffe bekanntlich nicht zum Range der Staats- und Amtssprache erhoben, in der Aera Windischgrätz — Plener — Wurmbbrand wird jedoch, und zwar von der Marburger Bezirkshauptmannschaft, der Versuch gemacht, dem genannten slavischen Idiom zu einer besonderen Geltung zu verhelfen. Denn wie sollte das Vorgehen der Marburger Bezirkshauptmannschaft, welche die von der steiermärkischen Statthaltereie herausgegebenen, in deutscher Sprache abgefaßten Ausweisblätter für Vereine an diese, mit slovenischen Bemerkungen versehen, versendet, anders gedeutet werden? Daß diese seltsame Praxis slovenischen Vereinen gegenüber geübt wird, wäre ja noch verständlich, daß aber auch deutsche Vereine derartig verbesserte Ausweisblätter entgegennehmen sollen, ist geradezu verblüffend. Hoffentlich

Ein gefährlicher Auftrag.

Roman von Jenny Hirsch.

(4. Fortsetzung.)

Reisiger mußte das zugeben, so einfüßig er in seinen Aussagen über sein Verhältnis zu Herrn von Makomaski auch war. Erfundigungen, welche von Seite des Gerichtes über sein Vorleben angestellt wurden, brachten dann auch noch mancherlei zu Tage, wodurch er stark belastet ward.

Otto Reisiger war der Sohn eines wohlhabenden Beamten in einer größeren Stadt Deutsch-Oesterreichs. Er hatte eine gute Schulbildung genossen und dann in Wien die Universität bezogen, dort aber ein recht flottes Leben geführt und war, noch ehe er seine Studien vollendet, mit dem Vermögen seines inzwischen gestorbenen Vaters fertig geworden. Ohne sein Examen gemacht zu haben, hatte er Wien verlassen und bei einem adelichen Gutsbesitzer, dessen Commilitone er gewesen, auf dessen Gütern gelebt, angeblickt um sich der Wirtschaft zu widmen, in der That aber mehr als der Spiel-, Jagd- oder Zechgenosse seines Freundes. Nachdem er sich mit diesem überworfene, hatte er auf einem andern Gute als Wirtschaftsbeamter Unterkommen gefunden, dort aber nicht lange ausgehalten und ein paar Jahre ein ziemlich unstätes Leben geführt, bis er wieder nach Wien gekommen war, wo er Makomaski kennen gelernt, der nicht unbedeutende Schulden für ihn bezahlte und ihn mit nach Turkowic gebracht hatte.

Als der Richter alle diese Einzelheiten Reisiger aus den Acten vorlas, ging ein leises Lächeln über die bleichen Züge des Gefangenen und er sagte: „Ich sehe, Sie kennen mich sehr genau, Herr Gerichtsrath, ich brauche zu meiner Charakteristik nichts mehr hinzuzufügen.“

„Doch ich möchte endlich von Ihnen wissen, welcher Art die Verbindung war, die zwischen Ihnen und Herrn von Makomaski bestand“, entgegnete der Richter.

„Das geht doch auch aus diesen Aufzeichnungen hervor“, erwiderte Reisiger ausweichend.

„Er lieb Ihnen Geld?“

„Ja“, war die kurze, zögernd ertheilte Antwort.

„Gegen welche Sicherheit?“

„Gegen gar keine; ich besaß ja nichts.“

„Also gegen einen Schuldschein“, sagte der Richter; als Reisiger, betroffen von der nachdrücklichen Betonung, schwieg, setzte er hinzu: „Und zwar gegen einen Schuldschein eigener Art. Kennen Sie dies?“

Er nahm bei diesen Worten ein Papier vom Tische, hielt es Reisiger unter die Augen und fragte:

„Kennen Sie dies?“

Als wäre plötzlich ein Blitz vor ihm niedergefahren, so prallte der Oberinspector zurück, seine Hand tastete nach der Schranke, welche das Zimmer in zwei Hälften theilte, um einen Stützpunkt zu gewinnen und mühsam nur stammelte er die Worte hervor: „Wo — wo haben Sie das gefunden?“

Der Richter lächelte. „Ich brauche Ihnen eigentlich keine Erklärung zu geben, aber ich will es thun, damit Sie sehen, daß Ihnen weder Schweigen noch Ausflüchte länger nützen können. Da Herr von Makomaski bis jetzt nicht wieder nach Turkowic zurückgekehrt und sein Aufenthalt nicht zu ermitteln ist, so habe ich mich für berechtigt gehalten, eine Hausdurchsuchung bei ihm vorzunehmen zu lassen.“

„Und das — das hat der Wahnsinnige liegen lassen!“ schrie Reisiger auf.

„Es fragt sich, wer wahnsinniger ist, derjenige, welcher einen solchen Schein ausstellt, oder der, welcher ihn in seinem

eisernen Geldschrank liegen läßt, den er für unversehrbar hält“, erwiderte der Richter nicht ohne Ironie.

Reisiger schlug die Hände vor das Gesicht. „O, das ist furchtbar, furchtbar! Wenn Sie wüßten, wie das alles so gekommen ist!“

„Ich denke, Sie erzählen mir es nun“, sagte der Richter in ermutigendem Tone. „Sie sehen, es ist nichts mehr zu verhüllen. Setzen Sie sich“, und er deutete auf einen Stuhl, da er wahrnahm, daß der Angeeschuldigte sich nicht mehr auf den Füßen zu halten vermochte.

„Ja, ich muß alles enthüllen, ich kann ihn nicht länger schonen“, seufzte Reisiger, indem er von der ihm ertheilten Erlaubnis Gebrauch machte. Ein paar Minuten schweig er, dann begann er die Erzählung seiner Lebensschicksale und der Richter mußte ihm das Zeugnis geben, daß er sich nicht schonte und nichts zu beschönigen versuchte. Seine Schilderung trug das Gepräge der vollsten Wahrheit, es war, als werfe ein Mensch, der jetzt geläutert und gefestigt dasteht, einen Rückblick auf die Jahre der Irthümer und Thorheiten, die hinter ihm liegen.

„Ich hatte Herrn von Makomaski schon früher kennen gelernt“, berichtete er weiter, „in Wien trafen wir uns wieder — am Spielstisch. Er befand sich im Glück, ich hatte das Rechte verloren, was ich noch befehlen und bedeutende Schulden dazu gemacht. Makomaski mochte mir den verzweifelten Entschluß, den ich damals gefaßt hatte, von der Stirn ablesen; er ging mir nach, redete mir zu und bot mir seine Hilfe an.“

„Und stellte seine Bedingungen?“ schaltete hier der Untersuchungsrichter ein, der sich in seinem Stuhl etwas zurückgelehnt hatte und mit gespannter Aufmerksamkeit der Erzählung folgte.

noch gelegentlich der im vorigen Jahre in der Gög'schen Bierhalle abgehaltenen Versammlung, in welcher die Frage der Erbauung der Wieser Bahn sehr eingehend besprochen wurde, es allgemein förmlich als selbstverständlich betrachtet wurde, daß die Bahn nicht anders als über Gams nach Marburg geführt werden könne. In letzterer Zeit sind jedoch Projecte aufgetaucht, nach welchen die Bahn über den Leitersberg nach Marburg zu führen wäre und zwar gibt es in dieser Beziehung zwei Varianten: die eine von beiden läßt die Bahn selbständig bis ans nördliche Ende des Südbahnhofes gehen und dort in den Südbahnhof einmünden, es würde also, wenn dieses Project ausgeführt würde, wenigstens die Bahn wirklich bis Marburg geführt. Nun ist es aber klar, daß ein vom Bahnkörper der Südbahn unabhängiges Geleise längs der Leitersberger Reichsstraße nur dann gelegt werden könnte, wenn eine Reihe von Gebäuden, Grundstücken oder Theilen von solchen eingelöst würde, welche sämmtlich, wenn überhaupt, so jedenfalls nichts weniger als billig zu haben sein dürften und daß also dieses Project als ganz und gar aussichtslos zu bezeichnen ist. Die zweite Variante des Projectes einer Bahn über den Leitersberg läßt die Bahn mittelst eines Wechfels außerhalb des Leitersberger-Tunnels in die Südbahngeleise einmünden und die Züge der Wieser Bahn hätten also auf der Strecke zwischen diesem Punkte und der Station Marburg einfach auf den Südbahngeleisen sich zu bewegen, was jedoch selbstverständlich nur dann zulässig ist, wenn mit der Südbahn ein Uebereinkommen in dieser Richtung getroffen würde. Dieses Project erscheint nun als höchst bedenklich für die Stadt Marburg, denn man kann mit Sicherheit annehmen, daß selbst, wenn an der Einmündungsstelle der Bahn nicht gleich von allem Anfang an eine Haltestelle oder Station errichtet wird, eine solche doch unsehlbar in kurzer Zeit sich als nothwendig erweisen wird. Da nämlich die Wieser Bahn nicht ausschließlich Personen und Güter zu befördern haben wird, deren Endziel Marburg selbst oder eine Station südlich von Marburg ist, so wird man sehr bald einsehen, daß es eine ganz zwecklose Verschwendung von Material und Zeit wäre, wenn Personen und Güter, deren Bestimmungsort eine Station nördlich von Marburg ist, zunächst nach Marburg und von hier aus über den Leitersberg wieder zurückbefördert werden müßten. Sobald aber außerhalb des Leitersberger Tunnels eine Haltestelle geschaffen wird, so ergibt sich für die Wieser Bahn genau der gleiche Zustand, dessen Bestehen bei der ungarischen Bahn als für Marburg so nachtheilig beklagt wird und es wäre eine seltsame Inconsequenz, wenn einerseits darnach gestrebt wird, noch jetzt eine directe Verbindung mit Pettau zu erhalten, während andererseits die Stadt Marburg mit ihren eigenen Mitteln dazu beitragen würde, daß eine Bahn geschaffen werde, welche ihre Endstation nicht in Marburg, sondern in der Nähe von Pöbnitz hätte. Ferner ist es fraglich, ob trotz der durch diese Art der Anlage der Bahn erzielten Abkürzung der Strecke um wenige Kilometer sich eine wesentliche Verringerung der Kosten der Bahn ergeben dürfte, da ja, wie schon oben bemerkt wurde, zur Benützung der Südbahngeleise die Zustimmung der Südbahngeellschaft erforderlich und kaum anzunehmen ist, daß letztere in dieser Beziehung ein besonderes Entgegenkommen zeigen werde, weil ja die projectierte Bahn für die Südbahn theilweise die Bedeutung einer Konkurrenzunternehmung besitzt. Die weitere Bedeutung der Verwirklichung eines der beiden letztangeführten Projecte ist ferner die, daß der ganze Verkehr der Wieser Bahn sich innerhalb des Südbahnhofes abspielen würde und insolge dessen weder eine Erhöhung des dortigen Personals, noch eine Errichtung von Neubauten oder Vergrößerung schon bestehender Gebäude zu gewärtigen ist, da ja die mit dem Verkehr der wenigen Züge der Wieser Bahn verbundene Arbeit ganz die gleiche ist, als wenn beispielsweise auf einer der Südbahnlinien täglich etliche Züge mehr verkehren würden, als dies bisher der Fall gewesen und eine solche geringe Vermehrung der Züge der Südbahn gewiß auch nicht die oben erwähnten Wirkungen nach sich ziehen würde.

Wenden wir uns nun demjenigen Projecte zu, welches, wie oben bemerkt, bis vor verhältnismäßig kurzer Zeit das

alleinige war, von dessen Ausführung überhaupt in Marburg gesprochen wurde, so finden wir, insbesondere wenn die Bahn schmalspurig gebaut wird, daß dessen Verwirklichung für Marburg eine Reihe von Vortheilen nach sich ziehen würde, welche der Stadt gänzlich entgehen, wenn eines der früher besprochenen Projecte zur Ausführung gelangte, während alle aus einer über den Leitersberg geführten Bahn sich für Marburg ebenso sicher ergeben, wenn die Bahn über Gams geführt wird. Gegen den Bau der Bahn über Gams werden die ungünstigen auf dieser Strecke zu überwindenden Terrainverhältnisse angeführt, die jedoch von sachverständiger Seite keineswegs als unüberwindlich bezeichnet werden, und gerade diese ließen sich, wie ja allgemein anerkannt ist, leichter mittelst einer schmalspurigen, als mittelst einer normalspurigen Bahn überwinden, wie denn auch überhaupt die Kosten der Erbauung einer schmalspurigen Bahn sich um ungefähr eine halbe Million niedriger stellen sollen, als die einer normalspurigen. Auch der Uebelstand, der sonst im allgemeinen gegen die Errichtung von schmalspurigen Bahnen spricht, nämlich die Unbequemlichkeit und die Kosten einer wiederholten Umladung, kommt gerade in diesem Falle fast gar nicht in Betracht, da dieser Umstand nur dann von Bedeutung wäre, wenn anzunehmen wäre, daß sich auf der Wieser Bahn ein starker, durchgehender Verkehr entwickeln werde. Nun lehrt aber ein Blick auf die Karte, daß selbst in dem unwahrscheinlichen Falle der Fortsetzung der Köstlicher Bahn nach Knittelfeld die Wieser Bahn niemals eine kürzere Verbindungslinie zwischen Marburg und den obersteirischen, oder anderen entfernteren Bahnstationen bilden wird, sondern daß sie immer nur die Bedeutung einer zweiten, und zwar weit längeren Verbindung mit Graz, somit eine ganz und gar locale Bedeutung haben wird.

Selbst wenn aber angenommen würde, daß in Marburg jemals bedeutende Umladungen stattfinden könnten, so würde auch der daraus sich ergebende Nachtheil, da ja Marburg die Endstation wäre, weder die in Marburg befindlichen Absender, noch Empfänger von Gütern treffen. Dafür würde aber eine schmalspurige, über Gams geführte Bahn für Marburg unbedingt den Vortheil haben, daß innerhalb des Stadtgebietes, etwa in der Nähe des Volksgartens, ein selbständiger Bahnhof mit zugehörigem Heizhaus, Werkstätte u. s. w. errichtet werden müßte und daß durch die Errichtung und weitere Instandhaltung dieser Bauten eine Menge von Gewerbetreibenden und Geschäftsleuten Beschäftigung und Verdienst fände. Ferner würde der selbständige Bahnhof auch ein ganz selbständiges Personal an Beamten, Bediensteten und Arbeitern erfordern, es würde also die Stadt Marburg einen Zuwachs in ihrer Bevölkerung erfahren, nicht durch problematische Existenzen, sondern durch Leute, welche ein gesichertes Einkommen hätten und ihren Verdienst hier zu verbrauchen genöthigt wären.

Weiters würden alle diese Leute, soweit sie nicht innerhalb der Bahnhofgebäude selbst ihre Wohnung erhielten, jedenfalls Wert darauf legen, so nahe als möglich dem Orte ihrer Thätigkeit zu wohnen und es könnte vielleicht doch dieser Umstand den Anlaß bieten, daß zu einer Verbauung des bisher so vernachlässigten westlichen Theiles des Stadtgebietes der Anfang gemacht würde, da gerade die Thatsache, daß die betreffende Gegend bisher noch so gut wie gänzlich unverbaut ist, eher die Baulust fördern würde, als wenn letzteres nicht der Fall wäre. Endlich würde sich, wenn die Wieser Bahn nicht über den Leitersberg, sondern über Gams geführt würde, noch ein Vortheil ergeben, der im Zusammenhange mit den übrigen keineswegs als ganz bedeutungslos hingestellt werden kann. Es ist eine nicht unberechtigte Klage, daß die Stadt Marburg in nächster Nähe nur sehr wenig hübsche und namentlich schattige Spaziergänge und Ausflugspunkte besitzt und es wird nicht selten gerade dieser Umstand als eine der Hauptursachen angeführt, welche einer zahlreicheren Ansiedlung Fremder in Marburg im Wege stehen.

Die schönsten und im Sommer angenehmsten Partien bietet das Drauthal westlich der Stadt. Es sind dies nämlich die verschiedenen in das Hauptthal einmündenden sogenannten Gräben, sowie die in dieser Gegend liegenden Hügel und Berge. Alle diese Punkte sind aber, soweit sie auf dem linken

Drauser liegen, nur erreichbar, wenn man zuvor einen mehr oder weniger langen, durchaus nicht angenehmen Weg auf staubiger und sonniger Straße zurückgelegt hat. Nun ist aber für schwächere Personen, Frauen und Kinder, der Weg nach Gams oder Tresternitz und zurück allein schon weit und ermüdend genug und solche Personen können also durchaus nicht daran denken, beispielsweise von Tresternitz aus noch einen weiteren Spaziergang in den dortigen so anmuthigen und leicht gangbaren Gräben zu unternehmen. Viel günstiger liegen dagegen die Verhältnisse am rechten Drauser, wo man die Bahn benützen kann und wo auch in der That das ganze Jahr hindurch, selbst bei schlechtestem Wetter, Bewohner von Marburg in den der Bahn anliegenden Ortschaften getroffen werden. Zu gleicher Weise wie die Orte am rechten Drauser würden aber auch die am linken Ufer der Drau liegenden Ausflugsorte viel leichter zugänglich werden, und namentlich einer unserer schönsten Aussichtspunkte, der Urbaniberg, sehr an Besuchern, besonders Fremden, gewinnen, wenn man um billiges Geld die Strecke bis in die Nähe von Gams, deren Zurücklegung zu Fuß an einem heißen Sommertage weder Erleichterung, noch Erholung bietet, mittelst der Bahn zurücklegen könnte und den eigentlichen Spaziergang eben erst von Gams aus zu unternehmen brauchte.

Es ergeben sich demnach aus der Erbauung der Wieser Bahn über Gams eine Reihe von Vortheilen, auf welche die Stadt Marburg verzichten müßte, wenn die Bahn über den Leitersberg geführt wird, während das Gegentheil ganz und gar nicht der Fall ist und es würde sich daher, falls der beabsichtigte Bahnbau überhaupt zustande kommt, wenigstens anlässlich der Tracierung sehr empfehlen, wenn von berufener Seite darauf gebrungen würde, daß die Bahn, sei es schmal-, sei es normalspurig, so doch jedenfalls nicht über den Leitersberg, sondern über Gams nach Marburg geführt werde. G. B.

Marburger Nachrichten.

(Südmärk-Kränzchen.) Es kann heute schon als ausgemacht betrachtet werden, daß sich das Masken-Kränzchen der hiesigen Südmärkergemeinschaft zum glänzendsten Ballfeste dieses Faschings in unserer Stadt gestalten wird, da sich in den besten Kreisen der Bevölkerung ein überaus erfreuliches Interesse für diesen Abend kundgibt. Der Ausschuss ist auch sorglich bemüht, den Besuchern des Kränzchens die angenehmsten Ueberraschungen zu bereiten. Wie man uns mittheilt, hat sich Herr Kapellmeister E. Füllkrug in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, der Ortsgruppe eine Composition u. z. eine Polka française, betitelt „Mit Lust und Liebe“, zu widmen. Es ist zweifellos, daß auch noch andere Tonkünstler unserer Stadt diesem Beispiele folgen werden. — Mit der Aussendung der Einladungen wurde bereits begonnen. Der Ausschuss gibt sich mit Recht der Hoffnung hin, daß auch auswärtige Freunde der „Südmärk“ das Kränzchen durch zahlreiches Erscheinen beleben werden.

(Faschingsliedertafel des Männergesangs-Vereines.) Wir berichteten bereits, daß dieser Verein bei seiner Faschingsliedertafel am 3. Februar eine große tragikomische Oper zur Aufführung bringen wird. Sie führt den Titel: „Der Quacksalber oder Doctor Sägebein und sein Famulus“, Text von Josef Laufs, Musik von Herrn Ripper, und besteht aus fünf Abtheilungen: 1. Der Jahrmarkt in Tripstrill oder der Wunderdoctor und sein Faktotum. 2. Der schöne Toni oder das gebrochene Herz. 3. Der Knopfmacher und sein Buckel oder die verhängnisvolle Säge. 4. Das Irrenhaus von Dijon oder das ausgeputzte Hirnkastel. 5. Der Triumphzug der Wissenschaft. Den umherziehenden Quacksalber Doctor Sägebein singt ein Herr Franzl, den Crispin, des Doctors Famulus und Faktotum, Herr Datscherl, den schönen Toni Herr Edi, den buchtigen Knopfmacher Blasius Herr Wendelin und den verrückten Leineweber Cyprian Herr Vampirini. Um den unterstützenden Mitgliedern möglichst viel Raum zu schaffen, werden auch diesmal den ausübenden Mitgliedern keine Freikarten ausgetheilt.

(Veteranen-Kränzchen.) Am 13. d. M. fand nach längerer Pause in den hübsch geschmückten Saalräumen des

19jähriger „Journalist“, zum „ständigen Vorsitzenden“ und der Angeklagte Josef Dutka, ein 20jähriger Buchbindegehilfe, zu dessen Stellvertreter ernannt wurde. Weiters wurde festgestellt, daß alle Mitglieder des Geheimbundes ein Erkennungszeichen hatten, das in einem weißen Bändchen auf rothem Grunde mit den Buchstaben R. V. B. (tschechisch für „Gleichheit, Freiheit, Brüderlichkeit“) bestand. Die einzelnen Mitglieder hatten auch ihre besonderen Bundesnamen, wie Rigolo, Cortus, Bakunin, Tschigorin u. dgl. Die Organisation dieses Geheimbundes umfaßte nicht nur das Gebiet der Stadt Prag, sondern erstreckte sich auch auf entferntere Orte und Städte, so z. B. auf Pilsen, Budweis, Reichenberg, Brüx, Kladno, Jungbunzlau, Oberleutensdorf, Auffig a. E. u. s. w., wo vielfach auch Zweigvereine des Geheimbundes mit dem gleichen Namen gegründet wurden. Häufig fanden auch Versammlungen in den genannten Orten statt, die von der Prager „Omladina“ veranstaltet waren.

Die „Omladina“ war zur ausgiebigeren Entfaltung ihrer Thätigkeit in territorial abgegrenzte Bezirke mit eigenen Vorständen eingetheilt und bildete jedes Viertel und jede Vorstadt einen solchen Bezirk, ohne daß aber Angehörigen des einen Bezirkes der Zutritt zu den Sitzungen des anderen Bezirkes verboten gewesen wäre. Die Versammlungen der „Omladina“ waren vertrauliche und auf Mitglieder und geladene Gäste beschränkt; zugelassen wurden nur solche Personen, welche sich mit Einladungen, die auf Namen lauteten, ausweisen konnten.

Zu diesem Behufe kontrollierte ein Mitglied beim Eingange in das Versammlungslocal die Legitimationen, während ein zweites Mitglied die Präsenzliste, die Namen der Anwesenden enthaltend, führte. Die Einberufer wechselten immer und wurde in der Regel zum Schlusse jeder Versammlung bestimmt, wer die nächste Sitzung einzuberufen

habe. In den Versammlungen selbst wurde über Tagesfragen, die Organisation, Demonstrationen u. s. w. debattiert. Welcher Art die gehaltenen Reden waren, erhellt aus den faßierten Redefolien.

Seit dem Sommer 1892 bis Ende September 1893 fanden laut des Tagebuches des Ziegler 46 „Omladina“-Versammlungen statt, und zwar in den verschiedensten Gasthäusern von Prag und Umgebung; vier Versammlungen wurden in der Nähe von Kofstol unter freiem Himmel abgehalten. In diesen Versammlungen, deren einige von der Polizei gesprengt wurden, handelte es sich beispielsweise um die Veranstaltung von Demonstrationen auf dem Weißen Berge, über die Relegierung tschechischer Hochschüler, über die Vereinigung aller tschechischen Fraktionen unter radicaler Flagge, über die Stellung der Slowaken in Ungarn, über die politische Situation, über die Lage in Kladno, über das Hinabstürzen der St. Johannesstatue von der Karlsbrücke in die Moldau, über die Veranstaltung von Meetings, über den Züricher Socialistencongress u. s. w.

Der Angeklagte Wenzel Eigel, ein Advocatenschreiber, der früher in der Kanzlei des bekannten jungtschechischen Abg. Dr. Herold beschäftigt war, gab an, daß die Prager „Omladina“ auch in Beziehungen und in regem Verkehr zu den Wiener, galizischen und ruthenischen Omladinisten, zu den serbischen Progressisten und zu den Slowenen in Graz stand; bekannt sind auch die freundschaftlichen Beziehungen dieses Bundes zu den Abgeordneten, die, was als interessantes Detail der Anklageschrift hervorgehoben zu werden verdient, einem omladinistischen Blatte eine Unterstützung anboten, was jedoch nicht angenommen wurde. Einige von den jungtschechischen Abgeordneten besuchten sogar die vertraulichen Sitzungen der „Omladina“! Allerdings kann man annehmen, daß dieselben über den eigentlichen Zweck des Geheimbundes,

dessen Einfluß ein so weitreichender war, nicht vollkommen unterrichtet waren. Die Kundgebungen der „Omladina“ werden von der Behörde als antireligiöse, antidynastische und antioesterreichische bezeichnet. Es werden in der Anklage alle Zusammenrottungen und Widersechtlichkeiten aufgezählt, über die wir seinerzeit Mittheilung gemacht haben. Hervorgehoben wird in der Anklage der bemerkenswerte Umstand, daß in der Nacht vom 19. August v. J. die Reichsadler verunreinigt, vielfach herabgerissen und mit Schnüren auf den nächstgelegenen Bäumen aufgehängt, und daß ferner in der Nacht des 22. August Zettel mit hochverrätherischen Aufschriften verstreut wurden, von welchen viele lauteten: „Zitter, Mörder, noch habt Ihr die Mächtigen nicht, und ehe Ihr sie bekommt, habt Ihr schon die Köpfe unten!“ In einem Briefkasten wurde ein namenloses Schreiben gefunden, das von Majestätsbeleidigungen strotzte; die Zahl der Fälle, welche die Verunglimpfung kaiserlicher und behördlicher Abzeichen betreffen, ist erschreckend.

Die Anklageschrift schließt mit den Worten: „Danke dem günstigen Einflusse des Ausnahmestandes hörten nun die Demonstrationen für eine Zeit auf, wohl auch aus dem Grunde, weil sich bereits viele Omladinisten in Haft befanden. Erst am 1. und 2. Nov. 1893 wurden wieder auf den Wolschaner Friedhöfen Kränze mit hochverrätherischen Widmungen gefunden.“

Alle vorgenannten Demonstrationen hatten den Zweck, zum Hass gegen die Person des Monarchen, gegen die Einheit des Staatsverbandes, gegen die Regierungsform und gegen die Sicherheitsorgane aufzureizen.“ Die Anklage geht nun ins Detail über und specialisiert die Thätigkeit jedes einzelnen Angeklagten.

Eingefendet.

Ganz seid. bedruckte Foulards 75 fr. bis fl. 3.65 per Met. (ca. 450 versch. Disposit.) sowie schwarze, weiße und farbige Seidentoffe von 45 fr. bis fl. 11.65 per Meter — glatt, gestreift, carré, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.), porto- und zollfrei in die Wohnung an Private. Muster umgehend. — Briefe kosten 10 fr. u. Postkarten 5 fr. Porto nach der Schweiz. Seidenfabrik G. Henneberg (f. u. f. Hofl.), Zürich.

Der Postdampfer „Switzerland“ der „N. d. Star-Linie“ in Antwerpen ist laut Telegramm am 13. Jänner wohl- behalten in Philadelphia angekommen.

Ein Volksmittel. Als solches darf der als schmerzstillende Muskel u. Nerven träftigende Einreibung bestbekannte, „Moll's Franzbrantwein und Solz“ gelten, der bei Gieclerreißen und den anderen Folgen von Erkältungen allgemeinste und erfolgreichste Anwendung findet. Preis 1 Flasche 90 kr. Täglicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker M. Moll, f. u. f. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Briefkasten der Schriftleitung.

Zinskrouzer. Die Einhebung der vierprocentigen (Zinskrouzer-) Auflage kann von rechtswegen erst dann erfolgen, wenn die k. k. Statthalterei dem bezüglichen Gemeinderathsbeschlusse die Bestätigung erteilt. Ob die Bestätigung bereits erfolgte, können Sie beim Stadtmate erfahren.

Die Stellenvermittlung: Abtheilung des Kaufm. Vereines „Mercur“ in Graz empfiehlt ihre unentgeltlichen Dienste zur Vermittlung tüchtiger und empfehlenswerther Kräfte, den geehrten Herren Kaufleuten und Industriellen. 930

Neueste Erfindung! Unter Garantie entfernt nur die englische

Universal-Fleckseife

mit der Rose

welch' immer Namen habende Flecken, selbst: Tinte, Wagenschmiere, Theer, Delfarbe, Obst- und Rothweinflecke aus Kleidern, Möbelstoffen, Teppichen zc., ohne waschichte Farben zu beschädigen und ohne daß sie wieder sichtbar werden. Preis für ein Stück sammt genauer Gebrauchsanweisung 20 kr.

Zu haben überall in den Droguerien, Spezerei-, Kurzwaren-, Galanterie- und Gemischtwaren-Geschäften; in Marburg: Josef Martinz, Gust. Pirchan, Droguerie Wolfram, General-Depot: A. Visnya in Fünfkirchen. (Postversandt täglich.)

1046 Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Preis-Medaille: Weltausstellung Chicago.



Goldene Medaille, Weltausstellung Paris 1889.

Kärntnerstrasse Nr. 24.

Advertisement for RAKOTTER ERSTE STEIRISCHE Drahtmatratzen-Manufactur IN MARBURG % DRAU. GEGRÜNDET 1877. Includes a coat of arms and various medals.

Kärntnerstrasse Nr. 24.

Zu mieten wird gesucht.

Das hiesige Militär-Verpflegs-Magazin sucht mit 1. März l. J. zur Unterbringung von 340 Kisten Zwieback und Conserven, dann zur Bequartierung von 15 Verpflegs-Soldaten die erforderlichen trockenen Localien beziehungsweise Wohnräume sammt Zugehör in ein und demselben Hause zu mieten. Gefällige Anträge wollen unter Angabe des Mietzinses an das Militär-Verpflegs-Magazin, Magdalena-vorstadt, Eisenstraße, baldigst gerichtet werden.

Local-Veränderung.

Meine seit über sechzehn Jahre am hiesigen Platze, Herrngasse 22, bestehende Schuhwaren-Erzeugung und Niederlage befindet sich vom 1. Februar 1894 an im neuen Geschäftslocale

Postgasse Nr. 9

Indem ich bitte von dieser Localveränderung freundlichst Notiz zu nehmen und sich im Bedarfsfalle der nunmehrigen Adresse gefälligst zu bedienen, empfehle ich gleichzeitig mein wohlaffortirtes Lager von Herren-, Damen- und Kinderschuhen eigener Erzeugung zu billigsten Preisen. Bestellungen nach Maß werden schnellstens effectuirt und Reparaturen billigt besorgt. Den ferneren geschäftigen Aufträgen entgegengehend, zeichne hochachtungsvoll Albert Lončar.



Ein in Steiermark und Kärnten gut eingeführter

Weinreisender

sucht seinen Posten zu ändern. Derselbe genießt in jeder Hinsicht das vollste Vertrauen. Gest. Anträge nur von Prima-Haus erbeten unter „L. S. A.“ Hauptpost restante Graz.

Feine Köchin

im Häuslichen gut bewandert, sucht in einem Pfarrhose unterzukommen. Geneigte Anträge P. Sigismund in Leibnitz.

Nett eingerichtetes

Gemischtwaren-Geschäft

ohne Warenlager, neu, ist in einem größeren Markte Mittelsteiermarks sofort unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Wo, sagt die Berv. d. Bl.

Eine tragende Kuh

und ein 1-jähriges Kuhkalb zur Zucht sind wegen Abreise zu verkaufen. Gut M o h r h o f am Leitersberger Tunnel.

Gasthaus und Krämerei

auf frequentem Posten, in der Mitte eines großen Pfarrortes, mit Haus und Felder zu verkaufen. Adresse in der Berv. d. Bl.

Gemischtwaren-Geschäft

nahe bei Graz, seit 20 Jahren in gutem Betriebe, ist wegen Domicilveränderung billig abzulösen. Näheres im Verkehrs-Bureau des J. Kadlik in Marburg, Burggasse 22.

Erlaube mir hiemit bekannt zu geben, daß ich vorläufig meine

Hausordination

wieder aufgenommen habe. Dr. Otto Mayer.

Wohnung

mit 2 Zimmern und Küche gesucht. Anfrage in der Berv. d. Bl.

Agenten und Reisende Höchster Provisionsatz! Unbedingter Erfolg!

Eine der renommiertesten Fabrikfirmen vergibt die Vertretung ihrer weltberühmten Liqueurspezialität, überall einführbar. — Offerte unter Chiffre „Verdienst 202“ an Rudolf Mosse, Prag.

Dienstvermittlungsbureau Auguste Janeschitz, Herrng. 34 sucht dringend Herrschaftsköchin mit 18 fl. und 15 fl. Lohn, Privatköchin und Stubenmädchen 10 fl. und 12 fl. Lohn, tüchtiges Herdmädchen, braven Pferdeknecht.

Geschäftsbestand 32 Jahre.



- Nidel-Uhren von fl. 3.80 bis 10
Stahl-Uhren von 4.50 bis 16
Silber-Chl. Remontoir von 5.75 bis 15
Silber-Ancre-Remontoir 7.50 bis 45
Damen-Silber-Chl.-Rem. 6.50 bis 14
Herren-Gold-Nem., 14 Karat 20 bis 100
Damen-Gold-Rem., 14 Karat 13 bis 80
Silb. Zula-Savon-Uhren 11 bis 50
Wendel-Uhren mit 1 Gewicht fl. 12, 2 Gew. fl. 16, 3 Gewichte (Repetition) fl. 23 bis 50.
Weder fl. 2.25. 6 Stück fl. 10.50 sehr fein.
Uhren der feinsten Fabrikate auf Lager, wie: System Glashütte, F. F., Patent Hahn, Halbmond und Stern, Extra, Bilotus, Urania.

Wondesviertel, sowie springenden Zahlen. 1246 Großes Lager der billigsten sowie der feinsten Uhren. Gold-, Silber-, Gold-Dubl-Uhrketten, 14 Karat Gold-Ringe. Für jede Uhr 2 Jahre Garantie. — Nichtconvenientes wird umgetauscht.

Michael Ilger, Uhrmacher,

Gold- u. Silberwarenhandlung, Marburg, Postgasse. vis-à-vis Hutmacher Leyrer. Gegründet 1861. Preiscourante gratis und franco.

Zimmer

mit Vorzimmer, mit od. ohne Möbel zu vermieten. Kärntnerstr. 8. 118

TERNO!

Wer einen sicheren Gewinn im kleinen Lotto erzielen will, der wende sich vertrauensvoll um Glücks-Nummern direkt an den bekannten Mathematiker Ditrichstein Maurizio in Budapest. Günstiger Erfolg unausbleiblich. Reconnandirte Briefe mit Inchluss von 3 Stk. 5 kr. Marken werden postwendend und franco beantwortet.

Buchen = Scheitholz,

Prima Sorte, 1 Meter lang, liefern ins Haus gestellt die Meterlaster um fl. 13 Strassill & Felber.

Eine Dame

hier fremd, bittet um das Vertrauen; selbe erteilt gründlichen Clavier-Unterricht für mäßiges Honorar. Adresse in der Berv. d. Bl.

18-jähriges solides Mädchen

welches 2 Jahre die Haushaltungsschule besuchte und im Bügeln und Aufräumen gut bewandert ist, wünscht als besseres Stubenmädchen baldigst unterzukommen. Gen. Anträge an die Berv. d. Bl.

Von einem leistungsfähigen Hause der Tuchbranche wird ein

Vertreter

gegen Provision gesucht, der die deutschen Provinzen Oesterreichs regelmäßig bereist und bei der Kundschaft gut eingeführt ist. Gest. Offerte unter Chiffre „C. K. 199“ an Rudolf Mosse, Prag.

Die bestrenommierte französische Marke
ist und bleibt
Cognac Matignon
(Alexander Matignon & Co. Cognac Frankreich)
General-Vertreter für Oesterreich-Ungarn: **PFAU & Co.,**
FIUME.

Zu haben in allen besseren Delicatessen-Handlungen,
Droguerien, Apotheken, Conditoreien und Kaffeehäusern.



Das Neueste in
Gegenständen für Glückshafen
empfiehlt bei reichster Auswahl und zu Fabrikspreisen die
Glas- und Porcellanwaren-Niederlage
des
Max Macher, Hauptplatz Nr. 20.

Specialitäten: Porcellanservice in Roccoco.
Alleinige Niederlage der bestrenommierten Lampenfabrik von
Brunner & Co. Wien.
Sieg der Neuzeit: Patent Wunderlampe mit überraschendem
Lichteffect, größte Oekonomie des Brennmaterials, da die Stunde Licht nur
1 Kreuzer kostet. Unübertrefflich: Riesenbrenner. 2171

CACAO. CHOCOLAT
MAESTRANI.

Franz Carl Bisenius

Wien, I, Singerstrasse 11.

Großartigstes Decorations-Etablissement der Monarchie.

- Cotillon-Orden per Duzend von 8 kr. aufwärts.
- Cotillon-Figuren von 75 kr. aufwärts.
- Neue Carnevalscherze und Vorträge in Gesellschaften und Vereinen.
- Billige Decorationen für Ballsäle.
- Tanzordnungen und Damenspenden.
- Alle Arten Gesichtsmasken von 6 kr. aufw. und komische Köpfe sowie Kopfbedeckungen.
- Wollperücken 1 fl. 25 kr., Bärte von 10 kr. aufw.
- Knallbonbons, welche ganze Anzüge und Kopfbedeckungen enthalten.
- Draperien von Stoff oder Sammt.
- Lampions und alle Arten Fackeln.
- Fahnen, Transparente, Wappen aller Art.
- Embleme und Vereinsabzeichen.
- Sortimente mit 100 Stück Cotillon-Orden von 2 fl. aufwärts, über Wunsch auch in Couverts sortiert, mit beliebiger Stückzahl.
- Sortiment mit 12 Stück Lampions sammt Kerzen fl. 1.10 und aufwärts.
- Sortimente von Knallfeuerwerk zum Abbrennen im Freien oder Localen von 60 kr. aufwärts. Größere Sortimente, nur im Freien abzubrennen, v. 6 fl. aufw.
- Decorations für Geldpreise zu Preisfestlichkeiten, Bestischeßen etc. Preislisten gratis.



Haben Sie Sommersprossen?

Wünschen Sie zarten, weißen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie:

Bergmann's Lilienmilch-Seife
(mit der Schutzmarke „Zwei Bergmänner“) von Bergmann & Co. in Dresden à Stück 40 kr. bei **W. Wolfram**, vormals Ed. Raufcher, Droguerie, Marburg. 1059

Ober-Winzer

verheiratet, der mit der Regeneration der Weingärten vollkommen vertraut ist. Sucht die Freiherrlich Dr. **Gejza Rauch's** Güterdirection in Uznicza, Post Brdovec, Croatien. 40



Tinct. capsici comp. (Vain-Expeller),

bereitet in Richters Apotheke, Prag, allgemein bekannte schmerzstillende Einreibung, ist zum Preise von fl. 1.20, 70 und 40 kr. die Flasche in den meisten Apotheken erhältlich. Beim Einkauf sei man recht vorsichtig und nehme nur Flaschen mit der Schutzmarke „Anker“ als echt an. Central-Versand: **Richters Apotheke z. Goldenen Löwen in Prag.**



Franz Neger
Mechaniker

Postgasse, Marburg, Postgasse 8

Allein-Verkauf der berühmten neuen Drig. **Phönix-** und **Teutonamaschine** von der Bielefelder Nähmaschinen-Fabrik **Baer & Rempel**,

sowie auch gleichzeitig von Seibel & Raumann, Singer, Ringschiff, Elastic-Cylinder, Howe etc. von der Maschinen-Fabrik aus Dresden und empfiehlt diese Nähmaschinen als die vorzüglichst erprobtesten der Jetztzeit.

Sämtliche Nähmaschinen- und Fahrrad-Erfahrung heile Nadeln, Nadeln etc. sind stets zu den billigsten Preisen am Lager. — Auch empfehle meine **neu eingerichtete**

mechanische Werkstätte mit Dampfbetrieb und **galvanischer Vernickelung**

in meinem Hause, **Burggasse Nr. 29**, woselbst neue **Fahrräder mit und ohne Pneumatic-Tyres** angefertigt und alle **Reparaturen** von Fahrrädern wie Nähmaschinen etc. sachmännisch unter Garantie **gut und billigst** ausgeführt werden.



Die **gräf. Attems'sche Gutsverwaltung Burg Feistritz** hat einen **Futtervorrath** von

300 Mtrc. Heu und Grummet

zu vergeben. Nähere Auskünfte ertheilt die Gutsverwaltung Burg Feistritz, Post Windisch-Feistritz, Steiermark.

Wer guten Kaffee zubereiten will, kaufe den

echten Ölz-Kaffee.

Ölz-Kaffee

ist der beste und reinste Kaffee-Zusatz

Ölz-Kaffee

enthält keine Birnen, keine Rüben, keinen Syrup.

Zu haben in allen Specerei-Geschäften.

Zum Abonnement empfohlen!

Soeben beginnt ein **neues Quartal** der beliebtesten

WIENER MODE

Jährlich 24 reich illustrierte Hefte mit 48 farbigen Modebildern, über 2800 Abbildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen und 12 Schnittmusterbogen. Fremdsprachige Ausgaben in Paris, London, Kopenhagen, Amsterdam, Madrid, Warschau, Budapest, Prag etc.

fl. 1.50 vierteljährlich fl. 2.50

Abonnentinnen erhalten für sich und ihre Angehörigen

● **Schnitte nach Mass gratis,** ●

so dass sie in der Lage sind, ihren gesammten Bedarf an Toiletten und Wäsche nach echtem Wiener Geschmack anzufertigen. — Diese Begünstigung bietet kein anderes Modeblatt der Welt.

Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probehefte gratis und franco von der Administration in Wien.

Apotheker Herbabny's
unterphosphorigsaurer

Kalk-Eisen-Syrup.

Dieser seit 23 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die Etlust, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blatbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalksalzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht.)

Ersuchen stets ausdrücklich **J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup** zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlusskapsel den Namen „Herbabny“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit nebigem beh. protok. Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten. 1956

Central-Versendungsdepot

Wien, „Apotheke zur Barmherzigkeit“
VII/1, Kaiserstrasse 73 u. 75.

Depots: In Marburg: Apotheke Bancalari, J. M. Richter, W. König, Cilli: J. Kupferschmid, Baumbachs Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: S. Müller, Feldbach: J. König, Fürstenfeld: A. Schröckensperger, Graz: Ant. Nedved, Gmünd: J. Bospisil, Leibnitz: D. Kupfheim, Lienz: Gustav Gröbner, M. Mared: E. Reich, Pettau: C. Behrbalk, W. Molitor, Radkersburg: W. Lehner, Wind-Feistritz: Fr. Pecholt, Wind-Gratz: G. Ura, Wolfsberg: A. Guth.

Sicheren Schutz

gegen das Ausgleiten der Pferde bieten die

aus Stahl erzeugten **Patent H** stets scharf bleibenden **Stollen.**

Da dieselben auch als Griffe zu verwenden sind, kann das Schärfen des Fußbeschlages durch bloßes Einschrauben der Patent-Stollen ermöglicht werden, ohne dass es nötig ist, die Hufeisen von den Hufen der Pferde zu entfernen, was andererseits für die Schonung des Hufes von **größter Wichtigkeit** ist. 2135

Prospecte und Preisblätter auf Verlangen gratis und franco.
Niederlage bei **F. X. Halbärth, Eisenhandlung**
in Marburg.

Neue Patent selbstthätige Reben- und Pflanzen-Spritze



„SYPHONIA“

übertrifft alle bisher bekannten Spritzen, da sie selbstthätig arbeitet.

Mehrere tausende dieser Spritzen sind im Betriebe und ebenjoviel lobende Zeugnisse bekunden deren entschiedene Ueberlegenheit gegenüber allen anderen Systemen.

Ph. Mayfarth & Co.

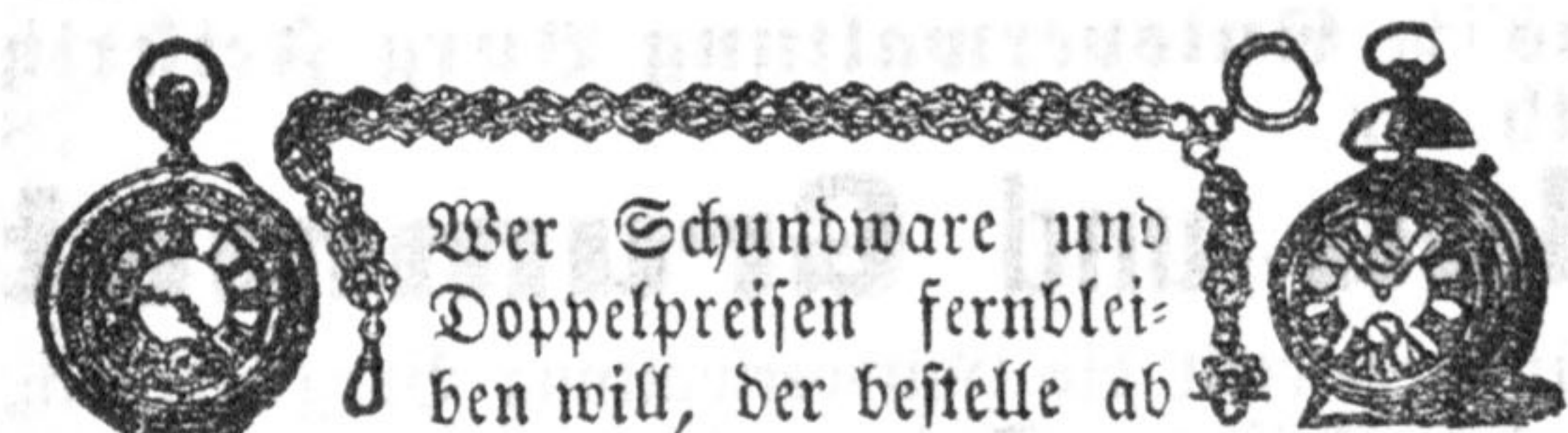
Fabriken landw. Maschinen

Spezialfabrik für Weinpressen und Obstverwerthungs-Maschinen

Wien, II/1, Taborstrasse 76.

Kataloge gratis.

Vertreter erwünscht.



Fabrik acht Silber Cylinder Remont. genau gehend re-passirt, 1 Jahr garantiert fl. 6 bis fl. 7. Ancre mit 2 oder 3 Silberböden fl. 8 bis 10 fl., in Tula mit Goldbeilage fl. 15. Gold-Damen-Remont. von fl. 13, für Herren von fl. 25, Silberketten von fl. 2 und Neugoldketten von fl. 3 aufwärts. — Neueste sehr beliebte Doppelmantel Herren-Goldin-Remont. nur fl. 6.50. Dieselbe schwere Neusilber-Doppelmantel-Remontoir, so schön wie echt Silber fl. 6. Prima Kaiserwecker fl. 2.25, per 6 Stück fl. 10.50, Pendeluhren, 8 Tag Schlag, von fl. 9, mit 3 Gewichte, 1 Viertel-Repetition von fl. 20 aufwärts, oder verlange vorher Preiscurant gratis bei

J. Karecker's Uhren-Exporthaus in Linz.

Für Herren.

Die schönste Erfindung der Neuzeit ist der k. k. priv. „galvano-electrische Apparat zum Selbstgebrauch“, der bei Schwächezuständen (geschwächte Manneskraft) stets mit bestem Erfolge angewendet wird. Von Aerzten in allen Staaten wärmstens empfohlen. System Prof. Volta. Kleinster Apparat der Welt. In der Tasche bequem tragbar. Handhabung höchst einfach und ohne jeden Nachtheil zu gebrauchen. Vom Staate geprüft. Beschreibung des Apparates wird in geschloss. Couvert gegen 10 kr. Marke versandt von J. Augenfeld, Elektrotechniker und k. k. Priv.-Inhaber, Wien, I., Schulerstraße 18.

EXCELSIOR-KAFFEE

ist der beste gebrannte Bohnenkaffee, welcher bezüglich Kraft, Aroma und Ergiebigkeit selbst die verwöhntesten Ansprüche befriedigen muss.

Der Excelsior-Kaffee

nach eigener Methode gebrannt, ist eine Melange der allerfeinsten Sorten, bedeutend besser als alle anderen im Handel vorkommenden Qualitäten, bietet gegen dieselben 25 % Ersparnis und hält sich Monate lang, ohne Kraft und Aroma einzubüßen. Darum versuche jede praktische Hausfrau den Excelsior-Kaffee, um sich von den unübertrefflichen Eigenschaften desselben zu überzeugen. Zu haben bei

Roman Pachner & Söhne in Marburg.

Preis der feinsten Sorte, Benennung Nr. 00 in Paketen zu 1, 1/2 und 1/4 Kilo fl. 2.40, mittelfein Nr. 0 fl. 2.20 per Kilogramm. Gesetzlich geschützt und mit Schutzmarke versehen.

Erste ung. Dampf-Kaffeebrennerei Budapest.

Dr. Rosa's Lebensbalsam

ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdauung, den Appetit und den Abgang von Blähungen beförderndes und milde auflösendes

Hausmittel.

Große Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Depots in den meisten Apotheken Oesterreich-Ungarns.

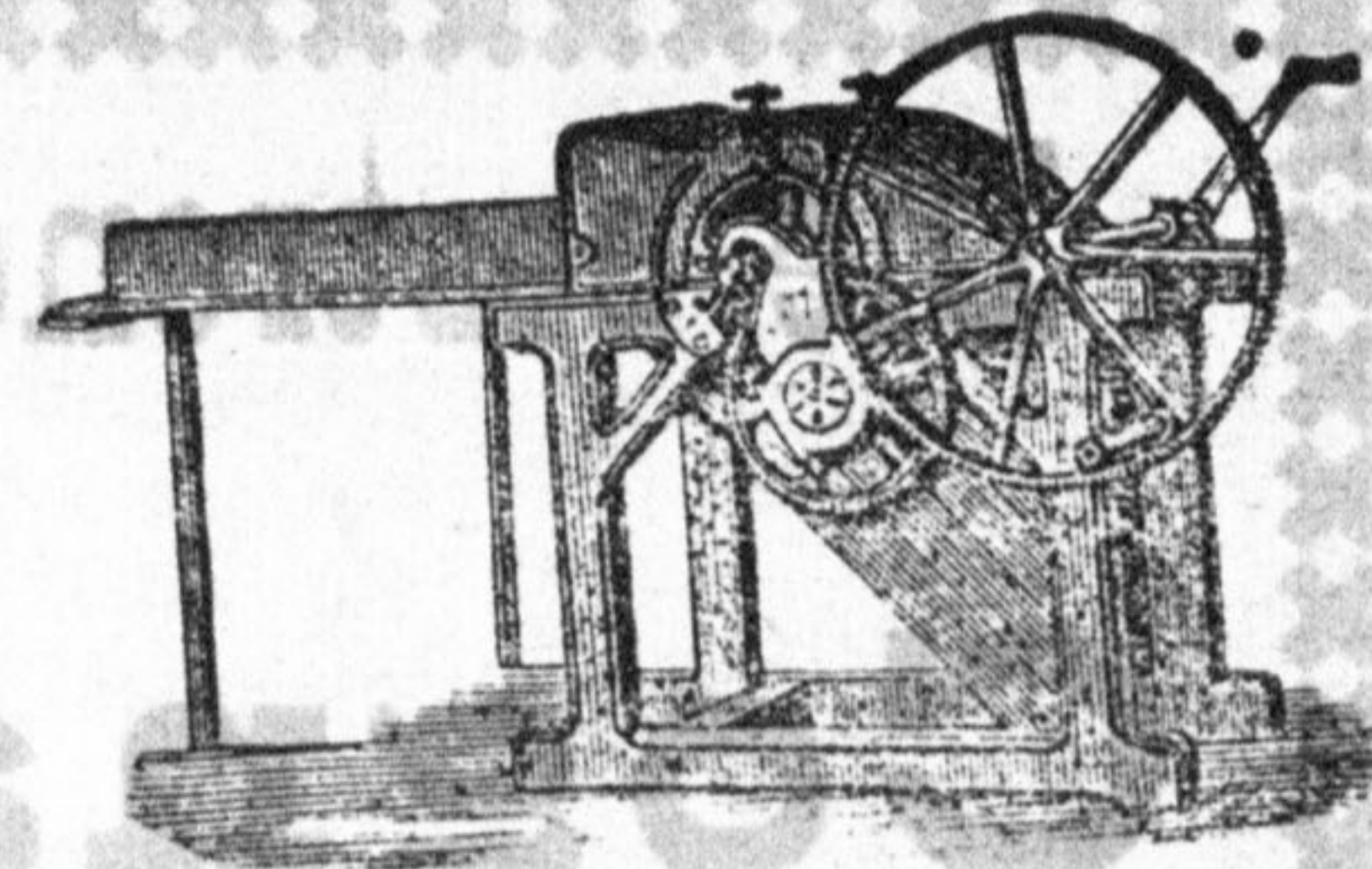
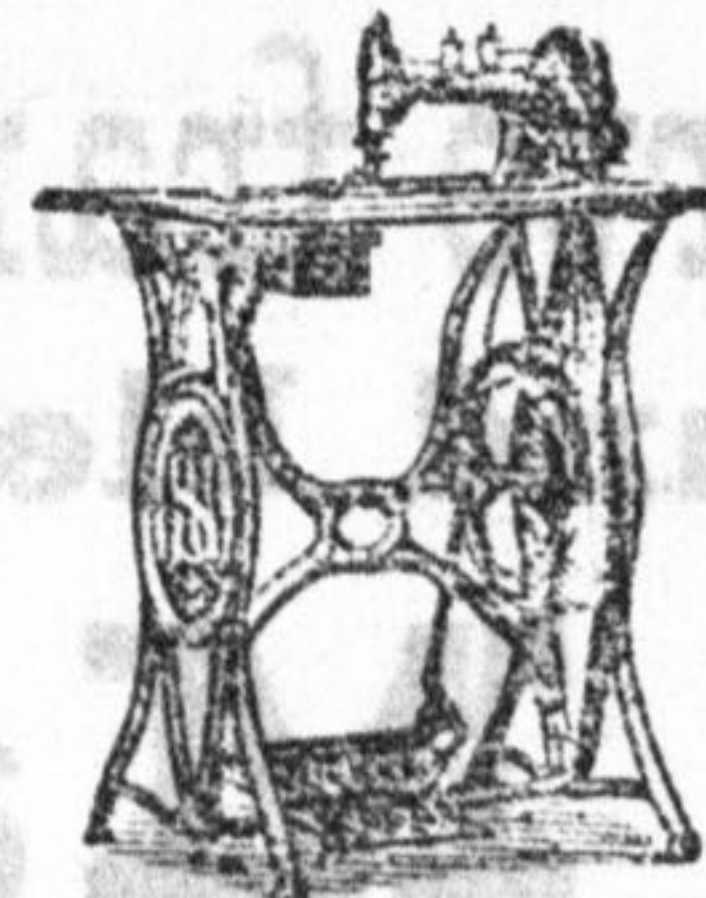
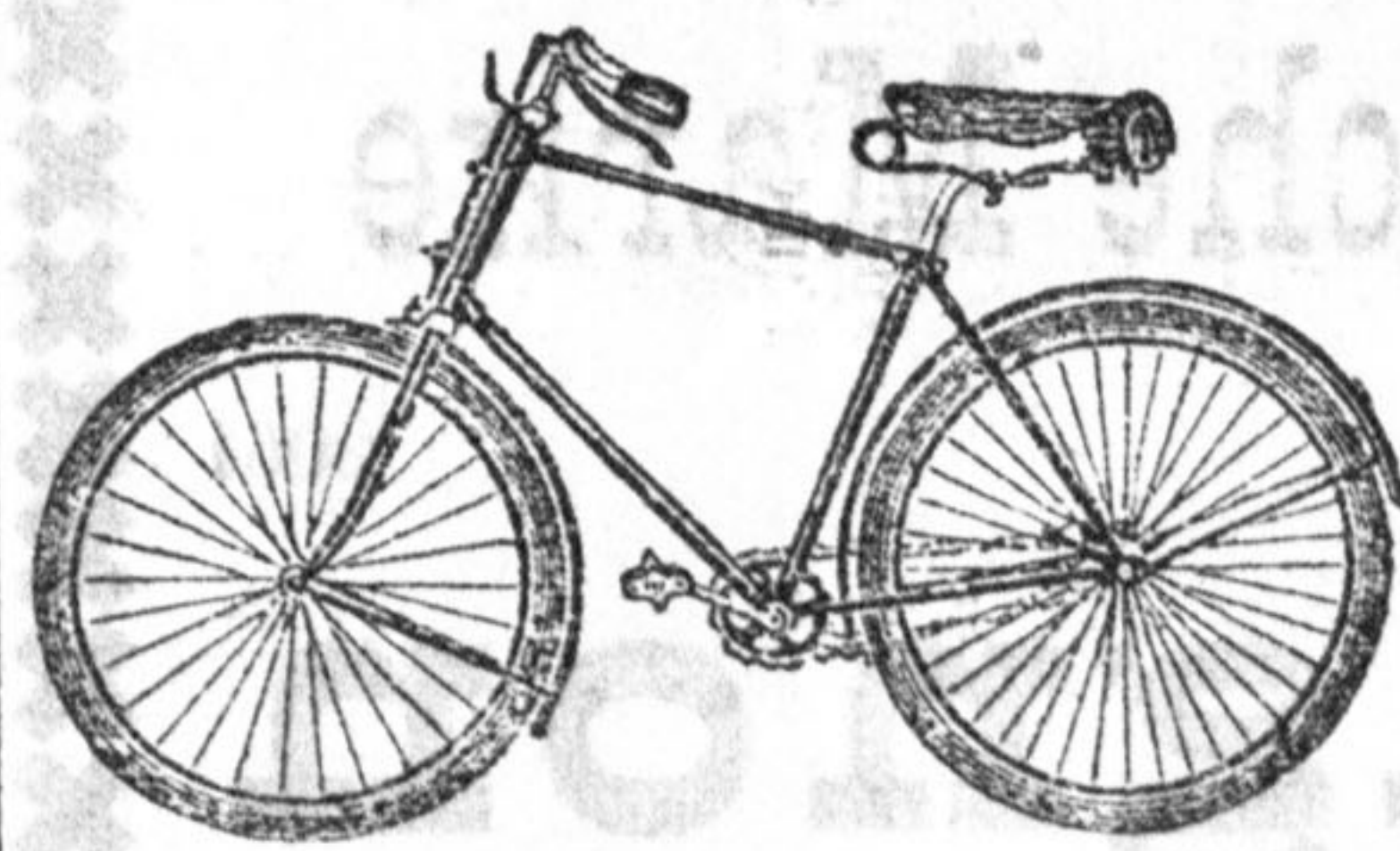
Dasselbst auch zu haben:

Prager Haussalbe.

Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die Reinigung, und Heilung wunder Stellen in vorzüglicher Weise und wirkt außerdem als schmerzstillendes und zertheilendes Mittel.

Zu Dosen à 35 kr. und 25 kr., per Post 6 kr. mehr. Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Haupt-Depot: B. FRAGNER, Prag Nr. 203-204, Kleinseite, Apoth. „zum schw. Adler.“ Postverhandt täglich



Fabriks-Niederlage von landwirthsch. Maschinen, Fahrrädern und Nähmaschinen

Conrad Prosch, Marburg, Viktringhofgasse.

Großes Lager von neu verbesserten Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Trieurs etc., neu verbesserten Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke, ferner neuesten Gattungen Fahrrädern. Preiscurante auf Verlangen gratis. Eigene mechanische Werkstätte.

Wohnung

5 parquettirte Zimmer, Dienstbotenzimmer, Küche, Speise und Gartenantheil, 1. Stock, Elisabethstraße 9, mit 1. April zu vermieten. 70

Rohrsessel-

Flechtarbeiten werden auf das Beste und Billigste ausgeführt bei Maria Ranner, Färbergasse 5. 65

Verkaufe

meine 2106

Gasthaus-Realität

in Brunnndorf nächst der Südbahnwerkstätte bei Marburg. Dieselbe ist auch ein schöner Besitz für Pensionisten. J. Fiala.

Epilepsie

2149

heilbar ohne Rückfall, Tausende beweisen diesen wunderbaren Erfolg der Wissenschaft. Ausführliche Berichte sammt Retourmarke sind zu richten: „Office Sanitas“, Paris, 20, Boulevard St. Michel.

Mörder



der Langweile ist die Laubsägerei zum gold. Pelikan WIEN VII. Siebensterngasse 20.

Altteste und grösste

Nähmaschinen-

Niederlage.

Original Singer A

für Familien und Schneider. Ringschiffchen-Maschinen, White-Maschinen Dürkopp-Maschinen, Pfaff-Maschinen, Elastic Cylinder-Maschinen, Phönix-Maschinen, Seidel & Neumann, Frister & Rossmann-Maschinen zu den billigsten Fabrikspreisen auch gegen Ratenzahlungen.

Grösste Auswahl aller Gattungen

Fahrräder

bei Math. Prosch

Herrengasse 23.

Erste und grösste mechan. Werkstätte

Reparaturen prompt u. fachmännisch unter Garantie. Auch concessionirt für alle electriche Haustelegaphen etc. etc.

Gegründet 1861. Prämiirt bei 10 Ausstellungen.

Brennerei von

Syrmier Slivovitz, Cognac, Treberbranntwein

bei 2112

Brüder Königstädtler

Neusatz (Ujvidek) in Ungarn.

Kwizda's Seit Jahren erprobtes schmerzstillendes Hausmittel.

Gichtfluid Preis 1/1 Flasche ö. W.

Kwizda's fl. 1. 1/2 Flasche 60 kr.

Gichtfluid Zu beziehen in allen Apotheken.

Kwizda's Man achte gefälligst auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich

Gichtfluid aus der Kreisapotheke Korneuburg bei Wien.

Neu angekommen!

Hoch Nouveautés

in echt englischen und französischen Stoffen für Herren-Anzüge, Winterröcke und Menzlikoffs.

Specialitäten von Tiroler und Kärntner Loden für Anfertigung nach Maß. 1711

Feinste Ausführung! Billigste Preise!

Grösste Auswahl fertiger Herren-Anzüge, Winterröcke, Menzlikoffs, Loden-Saccos, Wethermäntel, Schlafrocke, wie auch Knaben-Anzüge und Kinder-Costüme etc.

Billiger als bei jeder Concurrenz.

Em. Müller, Civil- und Uniformschneider Viktringhofgasse 2.



welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Aerzten als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden, stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen. Dr. Neustein's Elisabethpillen sind durch ein sehr ehrenvolles Zeugniß des Herrn Hofrathes Witthaus ausgezeichnet. 1991

Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 15 kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. ö. W.

Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „Zum heiligen Leopold“ nicht steht, und auf der Rückseite mit unserer Schutzmarke in rothem Druck nicht versehen, ist ein Falsificat, vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, daß man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabethpillen; diese sind auf dem Umschlage und der Gebrauchsanweisung mit obensiehender Unterschrift versehen.

Haupt-Depot in Wien:

Apotheke „Zum heiligen Leopold“ des Ph. Neustein, Stadt, Ecke der Pflanzen- und Spiegelgasse. In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern J. Bancalari und W. König.

Sonntag den 21. Jänner 1894
 in Th. GÖTZ' Saallocalitäten
Grosser Maskenball.

Die Tanzmusik besorgt die vortreffliche Südbahnwerkstätten-Kapelle.
 Drei der schönsten Damen-Masken erhalten besonders wertvolle Preise.
 Anfang 8 Uhr. Damen-Masken frei. Eintritt 30 kr.
 Für gute Küche und Keller sowie aufmerksame Bedienung sorgt und bittet um zahlreichen Besuch hochachtungsvoll J. Gaugeneder.

Kundmachung.

Zufolge Gesetzes vom 30. März 1893 Nr. 65 R. G. Bl. darf Viehsalz wieder erzeugt und aus den Niederlagen des Staates an die Landwirte nach Maßgabe der Größe und Art ihres Viehstandes um den ermäßigten Preis von 5 fl. ö. W. per Metercentner verabfolgt werden.
 Es werden daher alle jene Landwirte, welche in der Gemeinde Marburg Viehstücke eingestallt haben, aufgefordert, ihren gesammten Viehstand und den Bedarf an Viehsalz mittelst der hieramts zu behebenden Anzeigezettel binnen 8 Tagen zuverlässig anher bekannt zu geben.
 Stadtrath Marburg, am 15. Jänner 1894.
 Der Bürgermeister: Nagh.

Die letzten
Marburger Kurzweil-Kalender
 pro 1894
 28 Stück der zweiten Auflage
 zu haben in der
 Papierhandlung des Ed. Janschik Nachf. L. Kralik
 Marburg, Postgasse.

Freiwillige Feuerwehr in Marburg.

Nach § 18 der Satzungen findet die diesjährige **ordentliche Haupt-Versammlung**
 Sonntag den 28. Jänner 1894, nachmittags 2 Uhr in den **Casino-Kaffeelokalitäten** statt.

- Tagesordnung:
1. Berlesung des Protokolles der letzten ordentlichen Hauptversammlung.
 2. Prüfung und Genehmigung des vom Feuerwehrausschusse zu erstattenden Berichtes über seine Thätigkeit und seine Vermögensverwaltung.
 3. Wahl des Hauptmannes, dessen Stellvertreters, des Schriftführers, Cassiers, Zeugwartes und Feuerwehrarztes.
 4. Wahl der Rechnungs-Revisoren.
 5. Freie Anträge.

Hierzu ergeht an alle Ehren-, ausübenden und unterstützten Mitglieder zur zahlreichen Beteiligung die höfliche Einladung.
Gut Heil!
 Marburg, 17. Jänner 1894. Das Commando.

Die frühere Kärntnerthor-Mauthhaus-Realität in Marburg, Conscr. Nr. 49

und jene zu **Wind-Feistritz Conscr. Nr. 35**, beide mit **Garten und gutem Trinkwasser** versehen, erstere zu dem — mit ihrer Langseite in der **Kärntnerstraße**, der **neu canalisirten, nivelirten und regulirten, zum neu angekauften Gemeinde-Central-Friedhof** führenden **westlichen Hauptverkehrsader Marburgs**, — mit ihrer Schmalseite in der das **Südwestende** und die **Südbahn-Werkstätten-Colonie** mit der **inneren Stadt** über den **Drausteg** verbindenden **Heugasse**, in unmittelbarer Nähe des **Vorstenviehmarktes** und der **projectirten städt. Schlachthalle** — gelegen, zu jedem Geschäftsbetriebe, besonders für eine **Bäckerei** oder **Krämerei** vorzüglich geeignet, sind aus freier Hand zu **verkaufen**.
 Näheres zu erfahren in der **Verzehrungssteuer-Vachtungs-Kanzlei** zu Marburg, **Grabengasse 4.**

Casino-Kaffeelocalitäten.
 Montag den 22. und Dienstag den 23. Jänner 1894
Elite-Gesellschaft
 aus dem

Etablissement Ronacher
 bestehend aus 7 Personen.
Elsa Waldek, Costüm-Soubrette, Josef Modl, Gesangskomiker, Sisters Myrtle, amerikanische Gesangs- und Tanz-Duetistinnen.
 Anfang 8 Uhr. Eintritt 40 kr.

Marburger Radfahrer-Club „Schwalben“.
 Freitag, 2. Februar 1894
Radfahrer-Kränzchen
 in den Localitäten der **„Gambrinushalle.“**
 Beginn 8 Uhr.
 Eintritt gegen Vorweisung der Einladungskarte 50 kr. per Person.
 All Heil! Das Comité.



Commis.
 Ich suche für mein Filialgeschäft einen Commis der Spezerei- und Consumbranche zur selbständigen Leitung desselben. Eintritt ebemöglichst. Offerte mit Prima-Referenzen und Gehaltsansprüchen prompt.
 102 **Franz Steyrer, Murau.**

Möbliertes Zimmer
 zu vermieten. Tegetthofstraße 63, parterre, bis 1. Februar. 94

Suche auf meinen Namen nicht das Geringste zu borgen, da ich mich zu keiner Zahlung verpflichte.
 Lukas Grosnik, Oberl., Rohitsch. 95

Uebrigener gut erhaltener **Damen-Wintermantel** (für kleine Statur), einige Uniformstücke (Landwehr) fast neu, zu verkaufen. Adresse in der Berw. d. Bl.

Ein braves, reines **Dienstmädchen**, welches alle häuslichen Arbeiten zu verrichten versteht, wird mit 1. Februar aufgenommen. Kaiserstraße 8, ebenerdig, Thür 4. 98

Josef Martinz
 Marburg
 Herrngasse 18
 empfiehlt
Eisschuhe
 Halifax fl. 1.40, Mercur fl. 2.40
 Premier fl. 3.80
 echt russische
Gummi- Ueberstühle.
Ballfächer.
 Gewinnste für **Tombola** und **Glückshafen**
 werden bei bloßer Angabe der Anzahl der Beste und des Betrages in bester Weise zusammengestellt.
 Auswärtige Bestellungen werden prompt und sorgfältigst ausgeführt.
 2299

Allen Freunden, Bekannten und Verwandten auf diesem Wege die betäubende Nachricht, dass unser lieber Vater, bezw. Großvater, Herr
Andreas Robischnig
 k. k. Postmeister und Gutsbesitzer in Neumarkt
 am 18. Jänner 1894 zu Neumarkt im 78. Lebensjahre nach kurzem Leiden selig im Herrn entschlafen ist.
 Um stilles Beileid wird gebeten und der Verbliebene dem frommen Andenken empfohlen.
 Neumarkt, am 18. Jänner 1894.
 Die trauernd Hinterbliebenen.

Einladung zur Voll-Versammlung
 des II. Marburger Militär-Veteranen- und Krankenunterstützungs-Vereines
 Sonntag, den 28. Jänner 1894, 3 Uhr nachmittags in **Georg Pichler's Gasthausalon „zum rothen Igel“**, Biltringhofgasse.
 Tagesordnung:
 1. Vorlage des Rechnungs-Abschlusses. 3. Wahl des neuen Ausschusses.
 2. Bericht der Revisoren. 4. Freie Anträge.
 Im Falle, dass bei der Versammlung um 3 Uhr nicht die erforderliche Zahl Mitglieder erscheinen sollte, findet die **zweite Voll-Versammlung** um 4 Uhr statt, bei welcher jede Anzahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig ist.

Sonntag den 21. Jänner
 im Salon zur **„Alten Bierquelle“**
Concert
 von
 Fräul. **Aurora Södermann**, 117
 Concert-Sängerin aus Schweden,
 Herrn **Andr. Grovotto**,
 Wiener Original-Gesangs- u. Charakter-
 Komiker und
 Fräul. **Clara Rosert**,
 Zither-Virtuosin.
 Anfang halb 8 Uhr.

Die beste Arznei gegen Influenza
 fand ich in dem vom Hermagora-Vereine herausgegebenen Buche **„Domači zdravnik“** des Pfarrers Kneipp; das dort empfohlene Mittel brachte ich bei einem Anfälle von Influenza bis Herr Dr. Decrinis aus Ehrenhausen kam und mir ebenfalls so vorzügliche Hilfe leistete, dass ich in vier Tagen ganz gesund war.
 Ich spreche daher beiden Herren meinen innigsten Dank aus; denn vernachlässigte Influenza bringt Cholera u. c. **M. Mursec**,
 121 Realitätenbesitzer in Kirfnik.

Annoucen sichern den Erfolg.
 Ludwig v. Schönhofer, Graz, Sporgasse 5.

Die Entfernung ist kein Hindernis.
 Provinzbewohnern diene zur Nachricht, dass die Einsendung eines Musterodes genügt, um ein passendes Kleid zu beziehen. Illustrierte Maßanleitung franco. Nichtconvenirendes wird anstandslos umgetauscht oder der Betrag rückerstattet.
 1989
 Jacob Rothberger,
 t. u. t. Postlieferant,
 Wien, Stefansplatz.